

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 4.

Dienstag den 14. Januar

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, samstags und freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Ausstellung von Wanderbüchern.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die oberamtliche Belehrung vom 7. April 1842 (Amts-Blatt S. 225), über die zu Ausstellung von Wanderbüchern erforderlichen Zeugnisse zu erneuern.

Es haben nemlich die Wandertustigen folgende Zeugnisse beizubringen:

1) ein gemeinderäthliches, über ihr Vorhaben und über ihre Gemeinde-Angehörigkeit sich aussprechendes Zeugniß; 2) einen Lehrbrief, oder ein glaubwürdiges Zeugniß darüber, daß und wie sie sich die erforderliche Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe auf unzünftigem Wege verschafft haben;

3) einen Impfschein, welcher von dem betreffenden Impfbuchführer ausgestellt, und vom Schultheißen beglaubigt seyn muß;

4) außer diesen Zeugnissen haben diejenigen Jünglinge, welche dem Rekrutierungs-Gesetz noch nicht Genüge geleistet haben, Taufscheine, und wenn sie im Ausland wandern wollen,

5) einen Auszug aus dem Schultheißenamts-Protokoll über das von ihnen im Beiseyn ihrer Väter oder Pfleger abgegebene Versprechen, daß sie bei Vermeidung der den ungehorsam Abwe-

senden angebrohten Strafen vor dem Anfang des Jahres, in welchem die Altersklasse derselben zur Aushebung kommt, ins Königreich zurückkehren wollen, vorzulegen.

Der Auszug aus dem Schultheißenamts-Protokoll kann mit dem gemeinderäthlichen Zeugnisse verbunden werden. Den 6. Januar 1845.

R. Oberamt,
D a s e r.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden auf die in der Nummer 2. dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Schaafwolle, Schaafen, Ziegen und Schweinen während der Dauer der Rinderpest in den österreichischen Staaten, zur Nachachtung und Instruirung der Polizeiofficianten hingewiesen.

Den 6. Januar 1845.

R. Oberamt,
S ü s k i n d.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher von Gresbach, Erzgrube, Glatten, Heselbach, Hörschweiler, Huzenbach, Jgelsberg, Lombach, Reichenbach, Rodt, Röth, Schömberg und Thunlingen werden aufgefordert, die von ihnen noch fehlenden Anzeigen, ob nicht Militärpflichtige in ihren Gemeinden geboren seyen, welche densel-

ben wegen des Wegzugs der Eltern nicht mehr angehören, unverzüglich zu erstatten. Den 11. Januar 1845.

R. Oberamt, S ü s k i n d.

Oberamt Calw.

C a l w.

Die Prüfung der Bewerber um das Meisterrecht 1ter und 2ter Stufe bei dem Maurer- und Zimmerhandwerk aus den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg wird am 3ten Februar d. J. ihren Anfang nehmen.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, die Aufforderung, sich spätestens 8 Tage zuvor bei der unterzeichneten Stelle zu melden, wobei jeder über die Volljährigkeit oder die erlangte Dispensation von der Minderjährigkeit, über den Besitz des Bürger- oder Weisheitsrechts der Gemeinde des Niederlassungsortes, die Art und Weise seiner Vorbereitung für das betreffende Gewerbe, so wie über die Zulassung zur Meisterrechts-Bewerbung von Seiten des betreffenden Oberamts, sich auszuweisen hat.

Den 3. Januar 1845.

R. Oberamt,
für den dienstabwes. Vorstand,
R e u f f, A l t.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gausachen ist



zur Schulden-Liquidation etc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

† Johannes Fasnacht, Sternwirth von Altenstaig,

Montag den 17. Febr.
Morgens 8 Uhr.

Jakob Friedrich Rothfuß, Mohrenwirth von Altenstaig,

Dienstag den 18. Febr.
Morgens 8 Uhr.

† Friedrich Carl Preis, gewesener Amtsdienner von Altenstaig,

Dienstag den 18. Febr.
Mittags 2 Uhr.

† Jakob Stoll, Waldschütz von Simmersfeld,

Mittwoch den 19. Febr.
Morgens 8 Uhr.

Friedrich Pfeifle, Zeugmacher von Ebhausen,

Samstag den 22. Febr.
Morgens 8 Uhr.

† Philipp Jakob Kalmbach, Zeugmacher von Ebhausen,

Samstag den 22. Febr.
Mittags 2 Uhr.

Friedrich Braun von Rothfelden,

Dienstag den 25. Febr.
Morgens 8 Uhr.

Gabriel Braun, Weber von Rothfelden,

Dienstag den 25. Febr.
Mittags 2 Uhr.

Den 10. Januar 1845.
K. Oberamtsgericht,
H o s s.

F r e u d e n s t a d t.

Schulden-Liquidation.

Behufs der außergerichtlichen Erledigung der Schulden Sache des kürzlich gestorbenen Johannes Wurster, gewesenen Bürgers und Bäckers von hier, haben die unterzeichneten Stellen Tagfahrt zur Schulden-Liquidation auf

Samstag den 8. Febr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt. Es werden nun alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Wurster zu haben glauben, aufgefordert, solche an obigem Tage auf dem hiesigen Rathhause unter Vorlegung der Beweis-Urkunden geltend zu machen, und sich über einen Vergleich, sowie über den Verkauf des Masse-Vermögens auszusprechen.

Wer diese Tagfahrt versäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er bei dem zu hoffenden Arrangement unberücksichtigt bleibt, und von denjenigen, welche nicht persönlich erscheinen, wird angenommen, daß sie bei Fassung von Beschlüssen den Gläubigern ihrer Gattung beitreten.

Den 2. Januar 1845.

K. Gerichtsnotariat
und Stadtrath.

Vdt. Gerichtsnotar
Müller.

Al t e n s t a i g.

Schulden-Liquidation.

Die unterzeichnete Stelle ist von dem Kön. Oberamtsgericht beauftragt, das Schuldenwesen des

Johann Georg Reib, Bäckers von Altenstaig,

wo möglich im außergerichtlichen Wege durch Vergleich zu erledigen zu suchen.

Zu dieser Verhandlung hat man nun Tagfahrt auf

Freitag den 31. Januar 1845

Vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Altenstaig mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger werden bei dieser Auseinandersetzung gar nicht berücksichtigt werden.

Den 28. Dec. 1844.

K. Amtsnotariat,
Stroh.

Rälberbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Nach dem Resultat der bei dem Schulmeister Karl Christoph Adam Reuter zu Rälberbronn, bürgerlich zu Bartenbach, Oberamts Göppingen, vorgenommenen Vermögens-Untersuchung besitzt derselbe zu Tilgung seiner Schulden gegenwärtig lediglich keine Mittel, als das mit Arrest belegte Besoldungsdrittel.

Um nun den Gläubigern Anträge auf die Einweisung in dasselbe machen zu können, ist nothwendig, daß man den ganzen Schuldenstand des Schulmeisters Reuter genau kennen lernt.

An alle Gläubiger desselben, welche ihre Forderungen nicht schon früher bei dem Schultheißenamt Bartenbach angemeldet haben, ergeht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und ein etwaiges Vorzugsrecht nachzuweisen.

Wer dieses unterläßt, hat sich einen etwaigen Nachtheil selbst zuzuschreiben.

Den 4. Januar 1845.

K. Amts-Notariat
Dornstetten,
Walt her.

D o r n s t e t t e n.

Stangen-Verkauf.

Montag den 20. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werden in dem hiesigen Stadtwald bei guter Witterung an Ort und Stelle ungefähr

8000 Stück Hopfenstangen zum Verkauf gebracht; die Stangen können täglich eingesehen werden.

Die Zusammenkunft ist bei dem Rathhaus hier.

Um Bekanntmachung dieses wird gebeten.

Den 8. Januar 1845.

Stadtschultheiß Kaupp.

K o h l e r t h a l,
Altbulacher Stabs,
Oberamts Calw.

P i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.



Die dem Johann Michael Mehl, Schiffwirth, zugehörige Realitäten, bestehend in:

1) einer zwe
Bäckerei
her Schi
keit;

2) einer Sch

3) einer B
Schweinf

4) 1 Morgen
Garten;

5) 1 Morgen
Wiesen u

6) 2 Brtl. 5
Wald,

werden im
öffentlichen A

Montag
Vor

in seinem Ha
felder sind ge

Gebäulichkeiten

an dem Wege

berg nach Cal

Mann; der se

umzutreiben w

men finden.

Liebhaber v

zur Verkaufs

daß vorläufig

Güterpfleger

Strumpfwebe

kaufs-Versuch

deräthlicher G

werden könne

obrigkeitlich

Zeugnissen zu

Den 31.

Vdt. Pfandh

Man

E
Ob
Fr

Höherer We

Mon

aus der Gar

ungefähr

60 Centne

50 Bund

3 Scheffel

3 Scheffel

etwas Ro

20 Simri

6 Büschel

gegen baare



bronn,
Freudenstadt.
Aufruf.
der bei dem Schul-
stoph Adam Reuter
irgerlich zu Barten-
ppingen, vorgenom-
Untersuchung besigt
seiner Schulden ge-
keine Mittel, als
te Besoldungsbittel.
Gläubigern Anträge
in dasselbe machen
thwendig, daß man
enstand des Schul-
tau kennen lernt.
ger desselben, welche
icht schon früher bei
nt Bartenbach ange-
ht nun die Auffor-
üche
0 Tagen
ten Stelle anzumel-
paiges Vorzugsrecht
rläßt, hat sich einen
selbst zuzuschreiben.
1845.
R. Amts-Notariat
Dornstetten,
Walther.

ketten.
Verkauf.
20. d. M.
9 Uhr
igen Stadtwald bei
n Ort und Stelle
fenstangen
acht; die Stangen
sehen werden.
kunft ist bei dem
chung dieses wird
1845.
Schultheiß Kaupp.

rthal,
er Stabs,
s Calw.
Verkauf.
dem Johann Mi-
l Mehl, Schiffwirth,
hörige Realitäten,
hend in:

- 1) einer zweistöckigen Behausung mit Bäckerei-Einrichtung und dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeits;
- 2) einer Scheuer;
- 3) einer Branntweinbrennhütte sammt Schweinstall;
- 4) 1 Morgen 2 1/2 Brl. 7 3/8 Ruthen Garten;
- 5) 1 Morgen 3 1/2 Brl. 5 3/4 Ruthen Wiesen und
- 6) 2 Brl. 5 7/16 Ruthen Baufeld und Wald,

werden im Wege der Exekution im öffentlichen Aufstreich am Montag den 3. Febr. 1845 Vormittags 9 Uhr, in seinem Hause verkauft werden. Die Felder sind ganz in der Nähe von den Gebäulichkeiten und das ganze Anwesen an dem Wege von Nagold und Wildberg nach Calw gelegen und dürfte ein Mann, der sein Geschäft mit Vortheil umzutreiben wüßte, sein gutes Auskommen finden.

Liebhaber werden mit dem Bemerken zur Verkaufs-Verhandlung eingeladen, daß vorläufig mit Mehl und seinem Güterpfleger Johann Georg Walz, Strumpfw Weber in Koblerthal, ein Verkaufs-Versuch unter Vorbehalt gemeindeväthlicher Genehmigung vorgenommen werden könne, und Unbekannte sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 31. Dezember 1844.
Gemeinderath.

Vdt. Pfandhülfsbeamter,
Mammel.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Frucht-Verkauf.

Höherer Weisung zu Folge werden Montag den 20. dieß

Mittags 1 Uhr

aus der Sanisache des Michael Traub angefährt

- 60 Centner Heu und Dehmd,
- 50 Bund Stroh,
- 3 Scheffel Dinkel,
- 3 Scheffel Haber,
- etwas Roggen und Gersten,
- 20 Simri Erdbirnen und
- 6 Büscheln ungebrecter Hanf

gegen baare Bezahlung im Aufstreich

verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1845.

Aus Auftrag,
Schultheiß Welker.

Effringen,
Oberamts Nagold.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Gemeinde wird ihre Schafwaide, welche 250 St.

ernährt, auf 1 oder mehrere Jahre am Montag den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachten, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Die nähere Bedingungen kommen am Tage der Verpachtung zur öffentlichen Kenntniß.

Den 10. Januar 1845.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Seeger.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Früchten-Verkauf.

In der hiesigen Zehentscheuer werden am Donnerstag den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr folgende Früchte im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 46 Scheffel Haber,
- 8 " Gersten,
- 7 Simri Roggen,

wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 7. Jan. 1845.

Schultheiß Walz.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft Samstag den 13. d. M.

Vormittags 10 Uhr 100 Stämme

weistannenes Floß- und Sägholz schönster Qualität in dem Wald Buch, das Holz ist gefällt und kann täglich eingelassen werden. Nähere Auskunft erteilt Waldmeister Bürkle.

Den 8. Januar 1845.

Schultheiß Walz.

Schömberg,
Oberamts Freudenstadt.

Gefundenes.

Auf der Straße von Dedenwald bis Steinwald ist eine Wagenkette gefunden worden, welche der rechtmäßige Eigentümer

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle abholen kann, widrigenfalls sie dem Finder zugetheilt werden würde.

Den 10. Jan. 1845.

Schultheißenamt,
Beck.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Für einen hiesigen Knaben, der das Schneiderhandwerk erlernen soll, wird ein Meister gesucht.

Derjenige Schneidermeister, welcher Lust hat, denselben in die Lehre zu nehmen, wolle sich in Bälde an den Unterzeichneten wenden.

Den 3. Januar 1845.

Schultheiß Kehl.

Privat-Anzeigen.

Bilderingen,
Oberamts Horb.

Bekanntmachung.

Um weiteren Irrungen vorzubeugen, bringe ich hiemit meinen auswärtigen Freunden und Bekannten, mit welchen ich Geschäftshalber in Berührung komme, zur Nachricht, daß ich nicht mehr in Baisingen, sondern in Bilderingen wohne.

Oberfeuerschauer-A.B.,
Werkmeister und
Bauführer,
Graf.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefegliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 11. Januar 1845.

Schulmeister Heß.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gefegliche Versicherung liegen



60 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei

Johannes Harr.
Den 9. Januar 1845.

N a g o l d.
Verkauf von Pferden, Rindvieh, Fracht- und gewöhnlichen Wagen, Fuhrgeschirr verschiedener Art, Futter und Stroh, am Donnerstag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr im Hause des Frachtfuhrmanns Stopper dahier.

N a g o l d.
Mitleser zur allgemeinen Zeitung sucht die Redaktion d. Bl.

W i l d b e r g.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 90 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat.
Den 4. Januar 1845.

Jung Joh. Georg Haarer,
Mezger.

U e b e r b e r g,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 80 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 9. Januar 1845.
Jakob Morhardt.

W a l d d o r f,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 170 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Am 4. Januar 1845.
Jakob Walz,
Schultheißen Tochtermann.

B e r n e d.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 90 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 7. Januar 1845.
Schuhmacher Volz.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Auf die Aufforderung in No. 1. dieser Blätter an die verehrlichen Leser wegen Fortbestehens der Württembergischen Chronik liefen sehr viele Nachrichten ein, wo der Wunsch des ferneren Erscheinens derselben ausgedrückt ist, welchem für die Folge wie früher somit entsprochen werden wird.

Die Redaktion.

Durch höchste Entschliefung vom 18. Dez. wurde dem Dekan und Pfarrer Schmid in Hofen, unter Vorbehalt seines Titels und Rangs, die kath. Pfarrei Weilheim gnädigst übertragen. Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliefung vom 30. Dez. die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamte Horb dem seitherigen BuchhalterAmtsverw. Virzel in Göppingen gnädigst verliehen, und den Revierförster Zimmermann zu Hohnhardt, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters und Kranklichkeit in den Ruhestand versetzt. Vermöge höchster Entschliefung vom 31. Dezbr. haben Höchst die selben den Baumeister Dr. v. Zanth zum Hofbaumeister zu ernennen, ferner durch höchste Entschliefung vom 2. Januar die erledigte Professorsstelle an dem oberen Gymnasium in Rottweil, in Verbindung mit der dortigen Kaplanei zu Allerheiligen, dem Präzeptorats- und Kaplaneiverweser Bombach in Mengen, die Oberamtsrichtersstelle in Geißlingen dem D. J. Ass. Bechstein bei dem Gerichtshofe in Ulm zu übertragen, wie auch den Ref. 1. Kl., Ludwig von Ellwangen, in die Zahl der Rechtsconsulenten aufzunehmen geruht. Derselbe hat Ellwangen zu seinem Wohnsitz gewählt. Durch höchste Entschliefsungen von demselben Tage wurde der D. A. Akt. Maier

in Marbach seinem Ansuchen gemäß auf die D. A. Akt. Stelle in Heilbronn versetzt, die Reg. Referendäre 1. Kl., v. Egloffstein, zum D. A. Akt. in Marbach, Schüz, zum D. A. Akt. in Künzelsau gnädigst ernannt, und die Reallehrerstelle zu Waiblingen dem Verweser derselben, Mürdter, gnädigst übertragen. Vermöge höchster Entschliefung vom 3. Januar haben Seine Königliche Majestät die Stelle eines Generalsuperintendenten in Hall dem Dekan Mehring in Langenburg gnädigst übertragen. Unter demselben Datum ist der KameralamtsBuchhalter Roth in Spaichingen seinem Ansuchen gemäß auf die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamte Leonberg versetzt worden.

Stuttgart. Das Reg. Blatt vom 10. Januar enthält von Seiten des Finanzministeriums eine Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staatsschulden-Zahlungskasse von 1843—1844: nach derselben beliefen sich am 30. Juni 1843 die Passivkapitalien auf 21,755,382 fl. 49 kr. Hierzu kommen die in diesem Jahre zu Bestreitung von Eisenbahnbaukosten aus verfügbaren Ueberschüssen der Staatshauptkasse auf Wiedererfab geleisteten unverzinslichen Vorschüsse, welche in die Bücher der Staatsschuldenzahlungskasse als Anlehen aufzunehmen waren, mit 542,000 fl., zus. 22,297,382 fl. 49 kr. Hievon wurden aus dem Tilgungsfonds abgelöst 450,930 fl., und es betragen somit die Passivkapitalien am 30. Juni 1844 die Summe von 21,846,452 fl. 49 kr. Davon werden nach den im Jahre 1843—44 eingetretenen Veränderungen verzinst: zu 5 pSt. 515,920 fl., zu 4 pSt. Pensionsfonds u. Militärkautionskapitalien 3,550,200 fl., zu 3½ pSt. 17,234,160 fl. 49 kr., zu 2½ pSt. 4172 fl. Hierzu unverzinsliche Vorschüsse zu den Eisenbahnbaukosten 542,000 fl. Werden hievon die zur Ablösung noch

zu verwenden
21,723,114 fl.
nahme der St

Folgende
ausgeschrieb
des Gerichtsh
Besoldung 80
Gründelhardt
an der latein
800 fl. nebst
65 fl., und fr
Reallehrerstel
keine freie W
meralamt Sp
waltungsAssi

Unterm
ganistendienst
weser zu Ein
ter dem 7.
Organistendien
Großmann zu

Gestork
evang. Schul
Schulm. Mar

Leutkirch
mit 258 St
Stimmen.

Stuttg
Schuldienst
chem neben f
verbunden ist
mäßig bei der
Den 7.

Stuttg
Schuldienst
men von 21
haben sich b
Stelle vorsch

Den 7. Ja
K. ev. S

Stuttg
Schul-, Me
D. A. Ellwan
kommen von
chen bei der
den. Den 3

„Regier
nen Bahni
schier dem 2

...dorff,
...Magold.
...szuleiben.

unterzeichneten liegen
...liche Versicherung
...Pfleghaftsgeld zum

1845.
...fob Walz,
...rissen Tochtermann.

...n e d.
...szuleiben.

...nien liegen gegen
...ung 90 fl. Pfleg-
...bleiben parat.

1845.
...uhmacher Bolz.

...auf die D.A. Akt.-
...Referendäre 1. Kl.,
...bach, Schüj, zum
...ant, und die Real-
...der selben, Mürd-
...chster Entschliebung
...liche Majestät
...in Hall dem De-
...übertragen. Unter
...Buchhalter Roth
...auf die Buchbal-
...rg versetzt worden.

...vom 10. Januar
...iums eine Darstel-
...Staatsschulden-Zab-
...rselben beliefen sich

...auf 21,755,382 fl.
...Jahre zu Bestrei-
...baren Ueberschüssen

...geleisteten unver-
...Bücher der Staats-
...fzunehmen waren,

...fr. Hievon wur-
...450,930 fl., und
...am 30. Juni 1844

...r. Davon werden
...retretenen Verände-
...l., zu 4 pCt. Pen-
...en 3,550,200 fl.,

...2 1/2 pCt. 4172 fl.
...en EisenbahnBau-
...zur Ablösung noch

zu verwendenden 123,338 fl. 8 kr. abgezogen, so bleiben
21,723,114 fl. 41 kr. Es erscheint demnach eine Ab-
nahme der Staatsschuld von 32,268 fl. 8 kr.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung
ausgeschrieben: Die eines Assessors in dem Civilsenate
des Gerichtshofs in Ulm; die eines Bauinspektors in Hall,
Besoldung 800 fl.; die Revierförstersstelle 2. Kl. zu
Gründelhardt; die definitive Stelle eines Oberpräzeptors
an der lateinischen Lehranstalt in Gmünd, Besoldung
800 fl. nebst Antheil am Schulgeld, im Betrage von
65 fl. und freier Wohnung; eine neu errichtete weitere
Reallehrersstelle in Gmünd, Besoldung 700 fl. (jedoch
keine freie Wohnung); die Buchhalterstelle bei dem Ka-
meralamt Spaichingen; und die Stelle eines Hüttenver-
waltungsAssistenten in Friedrichsthal.

Unterm 30 Dez. wurde der kath. Schul- und Or-
ganistendienst zu Gößlingen dem seitberigen Schulamtsver-
weser zu Simmringen, Grupp von Pfauhausen, und un-
ter dem 7. Januar der kath. Schul-, Mesner- und
Organistendienst zu Steinbach dem seith. Schulmeister
Grosfmann zu Apfelbach übertragen.

Gestorben: Den 3. Januar zu Hassfelden der
evang. Schulm. Hirzel; den 4. Janr. zu Boms der kath.
Schulm. Marquardt.

Leutkirch den 9. Janr. Wahlresultat: Martini ist
mit 258 Stimmen gewählt; v. Zwerger erhielt 170
Stimmen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten
Schuldienst zu Schernbach, D. Freudenstadt, mit wel-
chem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl.
verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen vorschrift-
mäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 7. Januar 1845.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten
Schuldienst zu Kappishäusern, mit welchem ein Einkom-
men von 210 fl. neben freier Wohnung verbunden ist,
haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten
Stelle vorschriftmäßig zu melden.

Den 7. Januar 1845.

R. ev. Konsistorium. Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten
Schul-, Mesner- und Organistendienst in Zipplingen,
D.A. Ellwangen, welcher neben freier Wohnung ein Ein-
kommen von 417 fl. gewährt, haben sich binnen vier Wo-
chen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu mel-
den. Den 30. Dezember 1844.

R. kath. Kirchenrath. Linden.

Der Nürnberger Sophokles.

(Schluß.)

„Begierig, diesen Kindern, deren zweie mich als ei-
nen Wahnsinnigen angeben —“ die Stimme verlagte
sich dem Biedermann bei diesen Worten, vor Behmuth

und Thränen — „begierig, ihnen eine rechtschaffene Habe
zu hinterlassen und der Menschheit einen Dienst zu er-
weisen, ergriff ich häufig den Vorschlag des guten Floren-
tiners und erbot mich, nachdem ich die kleine tragbare
Uhr besahen, so weit es angehen mochte, ohne sie zu ver-
derben, mit frischem Muth und Vertrauen auf Gottes
Hülfe die Erfindung nachzumachen und zu bessern, wo
dieses vonnöthen. Sodann machten wir zusammen einen
Betrag. Jessada sollte, während ich an die Arbeit ging,
mit seinem Uehrlin im Reich und in Holland, Frankreich
und England umherziehen und Kundschaft und Abnehmer
suchen, nach einem Jahre jedoch wiederkehren und die
Waare holen, um sie den Käufern zuzustellen. Ein leicht-
sinniges Versprechen von meiner Seite! Der ich die Zeit
zu meiner Tagelöhnerin machen wollte, wurde gar sehr
von ihr überflügelt. Manche Proben gelangen nicht, meine
Skrupel wuchsen von Tag zu Tag, ob ich denn auch mein
Versprechen halten möchte; mit meinen Zweifeln wuchs
auch meine Angst riesengroß. Der Termin rückte immer
näher heran, und noch war nichts gethan. Diese heim-
lichen Qualen mögen mich wohl unendlich und dem An-
schein nach zum halben Narren gemacht haben. Die plötz-
lich erwachenden Peinigungen, Hinterlisten und Vorwürfe
der Meinigen hätten mich beinahe im Ernst zum Thoren
gemacht.“

Der Meister hielt inne und athmete seine beklommene
Brust aus. Tröstend umfing ihn seine Tochter, deren
Hände und Stirne er streichelte. Die Mutter schluchzte
bereuend in ihr Tuch; die Söhne wußten vor bösem Ge-
wissen nicht, wobin sie die Blicke wenden sollten. „Geht
diesem wackern Bürger und Hausvater einen Sitz, daß
er ausruhe!“ befahl der Richter. Die Rathsherren mur-
melten durcheinander, die einen Worte der Rührung,
neugieriger Verwunderung die andern.

Nach kurzer Unterbrechung erhob sich Peter Helm
wieder, die Ruhe stellte sich her, gefast und freudig, mit
besonnenen Zügen redete der Meister ferner: „Es möchte
wohl gefragt werden, warum ich so lange Zeit hindurch
mein Herz Niemanden geöffnet, nicht einmal den Meini-
gen? Hier sey mir nur, und zwar zum Lob und Preis
unserer theuern Vaterstadt, erlaubt zu sagen, daß in
Nürnberg tausend und aber tausend geschicktere Leute le-
ben, als ich bin, und daß bei ihrem feinen Witz ein ein-
zig Wörtlein des Vertrauens hingereicht, um ein Hand-
werksgeheimniß zu verrathen und, wie man zu sagen pflegt,
die Geis in einen andern Stall zu treiben. Vor meinen
Nachbarn und Freunden mußte ich also, mir selbst der
Nachste, schweigen Nicht minder mußte ich's vor den
Weibern. Ihr Ohr wacht freilich stets, aber ihre Zunge
ruht nimmer. Gleichfalls mußte ich schweigen gegen die
Söhne, deren Keiner ein Fünkeln Lust und Geschick zur
Kunst der Mechanik und zur Mathematika besitzt. Sie
hätten nicht gefast, was ich gewollt; ich kenne sie wie
mich selber. Wenn ich erfunden hatte, was ich wollte,
war noch immer Zeit, brauchbare Handarbeiter für mei-
nen Zweck aus ihnen zu ziehen, und auch der Ruhm
blieb ihnen ein fast unverkümmertes Erbe: die Nachwelt



hält sich an die Zungen und vergiftet der Alten gar leicht. — Auch meinem gnädigen Herrn und Richter durfte ich nichts plaudern, eben weil ich sogar den Meinigen Alles verschwiegen hatte, und weil es eine Schande für einen ehrlichen Hausvater wäre, Fremden zu gestehen, was er seinem eigenen lieben Weibe vorenthielt. Sucht daher in meinem trohigen Schweigen kein Zeichen der Thorheit, ihr Herren, und da ich einmal hier stehe, um mein bischen Vernunft vor Euch zu vertreten, so haltet mich auch nicht für einen Thoren, weil ich vor Hause zum Eidam und von diesem in's Gefängniß stoh. Warum das Erstere geschah, wißt ihr schon; warum das Zweite, sollt ihr vernehmen. Der neugierige Schneider hat mir die Uhr verderbt, die ich bereits zusammengesetzt hatte. Ich fand das Werk mühseliger Lage und Nächte zertrümmert. Was konnte ich ferner in jenem Hause hoffen? So wie sich die ersten Klausner in die Wüste begeben, so begab ich mich in die stille Haft. Dort — Gottes Name sey gepriesen! — half mir ein unsichtbarer Engel, daß ich nicht nur wieder herstellte, sondern auch namhaft verbesserte, was der Willibald mir verderbt hatte. Um es kurz zu sagen, ihr Herren: meine Zuversicht ist nicht zu Schanden geworden; Gott ließ mich vollbringen, was ich mir vorgenommen hatte. Mein Weib, meine Kinder, meine liebe Stadt, die der Herr stets behüten möge, sie werden mit dem Meister Hele zufrieden seyn, und Jessada mag nun kommen, wann er will. Die Uhr ist fertig, und während die Florentinerwerke nur zwölf Stunden zeigen und dann ablaufen, zeigt und schlägt das meinige vierzig Stunden ohne alle Beschwerde."

Hele langte in den Busen und zog daraus das erste sogenannte Nürnberger Ei hervor. Aller Augen richteten sich staunend auf das kleine Meisterstück, das so eben die Mittagstunde mit seinen, schwirrenden Schlägen anzeigte, und stetig pochend wie der Holzwurm die stiebende Zeit begleitete. Die Senatoren sprangen von ihren Siben auf, die Schranken öffneten sich vor dem Meister. In der Mitte des zusammengetretenen Kreises der Rathsherrn zeigte und erklärte er sein kunstvolles Werk. Seine Tochter durfte bei ihm stehen. Das Weib, die Söhne waren ausgeschlossen und Niemand kümmerte sich um sie.

Mit geschwähiger Begeisterung rief der Meister voll Zufriedenheit: „Bewundert nicht, ihr Herren, mein geringes Stückwerk. Laßt mich dem Himmel dafür danken, denn des Herrn der Welt fromme Betrachtungen haben mir bei der Arbeit geholfen; da ich dieses lebendige Ei fertigte, dachte ich an den Ursprung aller Wesen und an das unsichtbare Ding, ohne welches wir nicht seyn könnten: an die Zeit. Der weise Florentiner und ich nach ihm, wir haben die Stunden gefangen genommen; bald wird ein Jeder Herr und Meister der Zeit seyn können und wissen, wann Sonn und Mond abwechseln, wann die Planeten auf- und niedersteigen und wie der geheimnißvolle Zodiak unsern Weltlauf regiert. Die Uhr wird seyn eines Jeden Gewissen, das ihm anzeigt die verlorenen, die benutzten und die gewonnenen Stunden. Sie

wird seyn der Trost eines Jeden, denn er wird zählen können die flüchtigen Stunden des Glücks, und mutbig nachrechnen die bleiernnen des Unglücks, die zwar unbeweglich scheinen, aber dennoch gottlob fortschreiten, wie die übrigen. Der Leidende wird seine Genesung, der Gefangene seine Erlösung, der Sterbende die Stunde des Paradieses an diesem Zeiger voraussehen können. Der Priester wird nicht der Gebetszeit, der Richter nicht seines Amtes vergessen und der vielen bitteren Augenblicke, die ein Beklagter erlebt, sein Urtheil erwartend —"

Hier unterbrach den Meister der einstimmige Ruf der Senatoren: „Geh hin, du wackerer Mann, eine Zierde unserer trefflichen Stadt! Geh hin in dein Haus, gesegnet und belobt von deinen Mitbürgern! Lebe lang zu Ruh und Frommen deiner Heimath! Wärs du nicht ein so milder Vater den Deinen, wir würden deines Kerkers Pforten denjenigen öffnen, welche dich in das Haus der Irren stoßen wollten. Um deinetwillen sey ihnen jedoch verziehen und gerechte Beschämung ihre einzige Strafe."

Der Künstler wurde wie ein Sieger nach Hause geleitet. Dem alten Sophokles zu vergleichen, hatte er, sein Werk vorweisend, die Ehre seines Geistes gerettet. Aber während der griechische Dichter, als er seine Tragödie las vor den Richtern, die Cumeniden in der Brust seiner undankbaren Kinder geweckt haben mag, empfanden Hele's Söhne nur die dürstige Reue der Ueberwundenen, und machten sich nur den Vorwurf, einer gewinnreichen Speculation Erfolg durch eigene Schuld weit hinaus geschoben zu haben. Der Vater verzieh von Herzen, aber die Verlaumber liebten ihn nicht mehr, denn zuvor, wenn gleich er ihnen, wie er vorhergesagt, den Ruhm seiner Arbeit hinterließ. Die Nachwelt hat überall den jungen Petrus Hele als den Erfinder der Taschenuhren genannt.

Der Bürgermeister bewahrte eigenhändig das Kunstwerk des Meisters, bis es zu dessen Lob die ersten vierzig Stunden glücklich durchlaufen hatte. Jung und Alt drängte sich herzu, das kleine Wunder zu betrachten. Es ging damit, wie gewöhnlich in der Welt. Die Einen murmelten von Zauberei, die Andern vom unmittelbaren Beistand, den die Engel dem Künstler geleistet. Bornehmthuende Patrizier rümpften die Nasen und meinten, dergleichen Marktschreierzauferei schon in Venedig oder Bologna gesehen zu haben; die Werkverständigen tabelten und makelten und wollten es wohl besser gemacht haben; die stundentarken Geschäftsleute lobten das neue Kunststück von Herzen; die Weiber, so freigebig mit der Zeit, schalten den unbestechlichen Stundenzeiger. Die Mehrzahl des Volks vereinigte sich endlich dahin, es sey eine Schande, daß diese Uhren nicht schon früher erfunden worden wären; ein Kinderspiel, das Werk eines Tages hätte die Erfindung seyn müssen, und nichts sey natürlicher und einfacher als sie. — Das Nürnberger „lebendige" Ei hatte just dasselbe Schicksal, wie das Ei des Columbus. — Nur die Liebenden waren durchweg damit zufrieden. Leid aus Freuden schöpfend und wieder im

Leid der Fre
Hele's beste K
den im heißen
bei, was zu
sang *), auf

*) „Ich trag
Gemach d
Bon Nach
Daß mein

(Die K
in China auc
die ihm bei u
Das System
posauens, w
aufweist, auc
chinesischen S
delsfirmen in
und Gefunkel
liebt man an
„Hier wird
gen will und
dient, als bei
sen verkauft."

Der Nar
reichs kein
Todes.

- 1) Heim
 - 2) Heim
- Verwundung
3) Heim
St. Cloud in
fanermönch J
4) Heim
Navaillac
5) Heim
Sobu des an
Berry, kam b
der Verbannu

Eine S
14 Tagen zu
gab, blieb, b
er Hamlet die
er ging ab,
sey. Als de
Rede. „Ei
erst vor 8 T

In Schu



Zeit der Freuden nicht entbehrend, zählten sie, Peter Hele's beste Kunden, bezieherig gute und böse Stunden auf den im heißen Busen rubenden Uhren. Alle mögen dabei, was zu jener Zeit schon der italienische Dichter sang *), auf gut deutsch empfunden und gedacht haben:

*) "Ich trag' 'ne stille Unruh im geheimsten Gemach des Herzens, die da nimmer rastet Von Nacht zu Nacht, von einem Morgenroth zum andern, Daß meine Seele nimmer Fried' mag hoffen."

Bunterlei.

(Die Kaufleute in China.) Der Handel hat in China auch viel von den Eigenthümlichkeiten an sich, die ihm bei uns, nicht eben zu seinen Gunsten, anhaften. Das System der Prahlerei und des ruhmrednerischen Ausposaunens, welches jedes Tageblatt unserer Handelsstädte aufweist, auch ist Peking, Nanking, Kanton und andern chinesischen Städten ausgebildet. Die Schilder der Handelsfirmen in chinesischen Orten übertreffen an Gesimner und Gefunkel noch Alles, was man bei uns kennt. Auch liebt man an vielen Läden die erfreuliche Erklärung: „Hier wird nicht geprellt,“ was wahrscheinlich so viel sagen will und wahrscheinlich auch so viel Glauben verdient, als bei uns das: „Hier wird zu festgesetzten Preisen verkauft.“

Der Name Heinrich machte auf dem Throne Frankreichs kein Glück. Nur der erste starb eines natürlichen Todes.

- 1) Heinrich I. 1031—1060.
- 2) Heinrich II., 1547—1559, starb in Folge einer Verwundung auf einem Turnier.
- 3) Heinrich III., 1574—1589, starb 2ten August zu St. Cloud in Folge eines Messerschnitts von dem Dominikanermönch Jakob Clement.
- 4) Heinrich IV., 1589—1610, starb von der Hand Ravaillacs.
- 5) Heinrich V., Enkel Karls X. und nachgeborener Sohn des am 13. Febr. 1820 ermordeten Herzogs von Berry, kam bis jetzt gar nicht zur Regierung und lebt in der Verbannung.

Guckkasten-Bilder.

Eine Schauspieler-Gesellschaft gab „Hamlet“ in 14 Tagen zwei Mal. Der Schauspieler, der den Geist gab, blieb, bei der zweiten Aufführung, in der Rede, wo er Hamlet die Geschichte seiner Ermordung erzählt, stecken, er ging ab, ehe Hamlet wußte, wer um ihn erschienen sey. Als der Akt zu Ende war, stellte ihn Hamlet zur Rede. „Ei,“ sagte der Geist; „ich habe es den Leuten erst vor 8 Tagen gesagt.“

In Schubarts Chronik findet sich folgender Reim, der

in manchfacher Beziehung auch auf die Erziehung heutigen Tages seine Anwendung finden dürfte:

Heinz und Kunz.

- H. Hört doch, Gevatter Kunz, hört an, Wie brav mein Jung schon fluchen kan. Ich halt' ihn auch brav in der Zucht.
- K. Ja: das ist wahr, der Junge flucht Trotz einem alten Edelmann. Doch sagt mir 'mal, Gevatter Hein, Kann er auch ein Gebetelein?
- H. Ey Narr, wie kann das möglich seyn? Dazu ist er noch viel zu klein.

Zu F... predigte einst der Pfarrer über's jüngste Gericht nach der Schriftstelle, in welcher es heißt, die Apostel werden mit Jesu den Erdbreis richten. „Mich können die Apostel nicht richten“ — sagte der Edelmann nach der Predigt zum Pfarrer — „denn sie sind nicht von Abel!“

Tags-Neuigkeiten.

Mainz, den 3. Januar. Ein Pistolenduell, das gestern Mittag hier stattfand, hat einen sehr traurigen Ausgang gehabt. Die Duellanten waren ein hier in Garnison stehender preussischer Dragonerlieutenant v. Lavette und ein Handlungscommis, Namens Kupferberg (Nesse des bekannten Buchhändlers.) Der Lieutenant, der zuerst feuerte, verwundete seinen Gegner in die Hode; der letztere, taumelnd, sich zusammenraffend, schoß blind drein und traf den Lieutenant in die Brust, so daß dieser sogleich niederstürzte. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß auch Kupferberg an seinen Wunden gestorben sey. Der Lieutenant war erst 21 Jahre alt, sein Gegner soll von ungefähr gleichem Alter seyn.

Die erste Kammer der badischen Stände war vor Kurzem mit der Berathung über die Bittschriften der Städte Pforzheim und Bretten hinsichtlich des Anschlusses der badischen Eisenbahn an die württembergische beschäftigt und hat sich für Pforzheim entschieden, indeß die Heidenheimer um den Bau der württembergischen Bahn durch das Hilsenthal suppliciren.

Auf der Staatsbahn in Bruck in Steyermark wurde kürzlich der Bahnwärter quer über die Schienen gelegt ermordet und die Bahn verammelt und untergraben gefunden. Das furchtbarste Unglück hätte die Folge dieses schändlichen Verbrechens seyn müssen, dessen Urheber die Polizei auf der Spur ist, wenn nicht der Lokomotivführer schnell und zeitig genug den Zug gestellt hätte, als er das Signal für die Passirung nicht gegeben sah. — Ein ähnliches Unglück, nicht Verbrechen, geschah in England. Ein Eisenbahn-Beamter zu Manchester wollte seinen gleichfalls bei der Eisenbahn angestellten Water mit einer Extraslokomotive zum Begräbniß seiner



Schwester abholen. Er glaubte während des Laufs über einen weichen Körper gefahren zu seyn, fährt deshalb zurück und findet seinen Vater in Stücken todt auf der Bahn, über die er gerade gehen wollte, als die Maschine ihn ereilte, die er des dichten Nebels wegen nicht sehen konnte. — Noch größeres Unglück hatte der Einsturz eines Tunnels auf der Newkastle-Carlisle Eisenbahn herbeiführen können, wenn derselbe nur einige Minuten früher erfolgt wäre, wo ein Zug durchging. Er sollte für einen zweiten Schienenweg erweitert werden.

Aus dem Oberamt Ehingen. Im Schw. Merkur vom 24. Dec. v. J. wurde berichtet, daß bei einem Brande in Stetten, Gemeinde Dettingen, D.A. Ehingen, ein Schmid mit Frau und Kind ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Nun erfahren wir, daß nicht das entseffelte Element, sondern Mörderhand das Unglück herbeiführte. Ein jetzt verhafteter Schmidgeselle lenkte durch plötzliche Verschwendung Verdacht auf sich, und so soll es sich durch gerichtliche Untersuchung bereits herausgestellt haben, daß der Verbrecher, gereizt von einer Summe Geldes, welches sein Meister Tags zuvor eingenommen, die Familie ermordete, das Geld raubte und sodann das Haus in Brand steckte. (U. Schn.V.)

Ulm. Donnerstag 2. Janr. Nachts 11 Uhr, wurde der Schanzarbeiter Max Scheer von Kirchdorf, L. G. Mindelheim in Bayern, durch den bei dem Festungsbau beschäftigten Fuhrmann Bezel aus Langenau (seit einem halben Jahre in hiesiger Stadt wohnhaft) bei der Sprandel'schen Schenkhütte in dem Augenblicke erstochen, als er eben auf der Leiter in seine Schlafkammer steigen wollte. Ein vorausgegangener Wortwechsel bei Schenkwirth Herrmann soll die gräßliche That veranlaßt haben (?). Bezel und dessen Knecht wurden noch in derselben Nacht gefänglich eingezogen, und der Gerödtete, welcher erst 29 Jahre alt war, am letzten Sonntag zur Erde bestattet. Wie wie hören, war Bezel früher Schäfer und ist seit einiger Zeit von seiner Frau geschieden. — Die Unternehmer oder Er-

bauer eines Luftschiffes, Betteur und Comp. sind bei der R. Kreisregierung um eine Unterstützung zur Realisirung ihrer Idee eingekommen. Die Regierung hat nun die Acten zur Begutachtung dem hiesigen Vorhabe der Realschule, Herrn Rector Dr. Nagel, Professor der Mathematik und Physik, übergeben und man sieht nun gespannt dem Resultate entgegen.

Aus dem so eben bekannt gemachten Verzeichnisse der praktischen Aerzte in München erhellt, daß deren Zahl nach und nach auf 80 gestiegen ist. Dazu kommen aber im Interesse und zum Dienste der Leidenden und arbeitslustigen Menschheit noch 30 Militärärzte, 7 Zahnärzte, 7 Landärzte, 4 Magistri chirurgiae, 14 Chirurgen und endlich noch 3 approbirte Bader und Baderei-Inhaber. Die Wundärzte kennt man der Zahl nach natürlich nicht, doch kann ihre Praxis nicht allzuschwach seyn, da der Polizei-Anzeiger von Zeit zu Zeit einzelne Strassfälle bekannt gibt. Außerdem liest man die Namen von 55 Hebammen, von 16 Apothekern und 17 Thierärzten.

Eine alte schlechte Bekannte läßt leider wieder von sich hören, die Cholera. In Ostindien sind in einigen Wochen über 15,000, nach andern Nachrichten gar über 50,000 Menschen hingerafft worden. Auch unter den englischen Truppen dort herrschte die Cholera und richtete hie und da große Verheerungen an.

Es wird uns gemeldet, eine Hopfenhandlung habe kürzlich Spalter Stadthopfen zu 160 fl. verkauft, während er in Spalt selbst über 200 fl. kostete; dadurch veranlaßt, sey eine Commission des Spalter Magistrats gekommen, und man habe ein falsches Spalter Stadthopfen-Siegel gefunden. Hierauf sey eine Aufforderung an alle Bierbrauereien ergangen, namentlich nach Norddeutschland, um den Umfang des Betrugs für dieses Jahr ermitteln zu können. Dasselbe Haus soll schon in Untersuchung seyn, wegen falscher Plombe des Saazer Stadthopfens. Was ist daran wahr?

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.
In Nagold am 11. Januar 1845.

Fruchtpreise:				Brodtare:				Fleischtare:		Allerlei Victualien:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	16	Ochsenfleisch	9	Rindschmalz . . 1 Pfd.	20	
Neuer Dinkel . . . "	5	6	4	56	Brod kosten . . .	10	Rindfleisch	8	Schweineschmalz "	18	
Kernen "	10	30	—	—	4 Pfund Kernen-	10	Kalbsteisch	8	Butter "	16	
Haber "	3	48	3	41	brod kosten . . .	10	Hammelfleisch	7	Lichter gegossene "	22	
Gersten "	8	8	—	—	der Beck zu 8 1/2	1	Schweinsfleisch m. Speck	10	" gezogene "	20	
Mählfrucht "	10	40	10	28	Loth kostet . . .	1	" ohne "	9	Seife "	15	
Waizen 1 Sri.	1	24	—	—					Kartoffeln, gewöhnliche	12	
Bohnen "	—	50	—	—					" blaue	18	
Hoggen "	1	9	1	5							
Wicken "	—	—	—	—							
Erbfen "	1	12	—	—							
Linsengersten . . . "	—	—	—	—							

Redakteur F. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

Am

No 5.

Der halbrähr
nehmen Best



Am

Ob

Da das R.
durch Erlaß
in einem Ex
nunmehrige
daß die Erb
gelds zu der
nicht begründ
wird hiemit
bestehen sollt
Den 11.

Die Gemein
bringereien,
die zweite
nicht an die
haben, werde
zug und die
Anstände zu
Den 15.

